

Maßnahmenvorschläge der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmd) „Masterplan Medizinstudium 2020“

Themenblock „Zielgerichteter Auswahl der Studienplatzbewerber“

Maßnahme	Adressat	Anmerkungen
<p>Einführung eines einheitlichen, für alle Bewerber gleichen Auswahlverfahrens mit nur einer Quote unter Einbeziehung der Kriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachspezifischer Studierfähigkeitstest • Abiturnote • Abgeschlossene Berufsausbildung • Freiwilligendienste 	<p>Bund & Länder</p>	<p>Es sollte ein einheitliches, transparentes Auswahlverfahren mit nur einer Quote geschaffen werden. Außerdem sollte die verpflichtenden Ortspräferenz einzelner Studienorte abgeschafft werden. Das unzureichende Kriterium Abiturnote muss durch einen Studierfähigkeitstest kompensierbar sein, sodass alle hochschulzugangsberechtigten BewerberInnen im Auswahlverfahren eine Chance auf einen Studienplatz erhalten und das Auswahlverfahren dadurch den Anforderungen des Bundesverfassungsgerichts genügen kann. Für eine evidenzbasierte Weiterentwicklung des Auswahlverfahrens soll unter anderem eine Modellklausel eingerichtet werden, welche erlaubt, neue Auswahlverfahren an einzelnen Fakultäten zu erproben, wissenschaftlich anhand vorher festgelegter Kriterien zu evaluieren und die Ergebnisse in das bundesweite Auswahlverfahren einfließen zu lassen.</p>

Einrichtung eines Instituts zur Durchführung des Studierfähigkeitstests	Bund & Länder	Die Durchführung des Studierfähigkeitstests im von der bvmd favorisierten zukünftigen Auswahlverfahren (s.o.) sollte in der Verantwortlichkeit einer unabhängigen, öffentlichen Institution liegen und nicht im privatwirtschaftlichen Bereich. Die Teilnahme am Test sollte kostenlos sein und mehrmals im Jahr angeboten werden. Außerdem sollte der Test wiederholbar sein, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass Schwankungen der "Tagesform" das Testergebnis zum Nachteil der TestteilnehmerIn beeinflussen.
Abschaffung der Praxis der Zulassung zu Teilstudienplätzen durch eine einheitliche Kapazitätsberechnung	Länder & Fakultäten	Durch die Umsetzung einer bundeseinheitlichen Kapazitätsberechnung für den Verlauf des gesamten Studiums unter Einbeziehung der erwarteten Zahl an Studienabbrechern kann die Praxis der Zulassung zu Teilstudienplätzen abgeschafft werden.

Themenblock „Förderung der Praxisnähe“

Maßnahme	Adressat	Anmerkungen
Curriculumsreformen hin zu einer kompetenzorientierten Ausbildung	Fakultäten	Kompetenzen werden verstanden als verfügbare kognitive und praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Problemlösung sowie die damit verbundenen Einstellungen, diese erfolgreich einzusetzen. Die medizinische Ausbildung muss den Anforderungen an den Arztberuf gerecht werden und daher die Absolventen eine Handlungskompetenz in den zentralen Bereichen des Arztberufes an die Hand geben. Besonders die bislang unterrepräsentierten Bereiche des wissenschaftlichen und kommunikativen Kompetenzerwerbs sollten stärker berücksichtigt werden.

		<p>Es ist zwingend erforderlich, die Vermittlung von kommunikativen Kompetenzen flächendeckend in die medizinische Ausbildung einzubeziehen und sich hierzu den in der Ausbildungsforschung bewährten Lehrformen zu bedienen. Ferner muss auch der Erwerb wissenschaftlicher Kompetenzen einen stärkeren Stellenwert im Medizinstudium einnehmen um die Studierenden zur selbstständigen, wissenschaftlich-methodischen Arbeit und dem kritischen Umgang mit wissenschaftliche Quellen zu befähigen.</p>
<p>Reform der ärztlichen Approbationsordnung mit dem Ziel der Förderung der Kompetenz- und Praxisorientierung sowie der Einführung integrierter Curricula an allen Fakultäten</p>	<p>BMG</p>	<p>Die ärztliche Approbationsordnung in ihrer derzeitigen Form steht einer Reform des Medizinstudiums in einigen Punkten im Wege. So sollte es zu einer Aufhebung der Aufteilung in Studienabschnitte kommen. Diese Aufteilung suggeriert, dass eine strenge zeitliche Anordnung der Lerninhalte Vorteile gegenüber einem integrierten Curriculum hat. Weiterhin fordert die bvmd eine Aufhebung der vorgeschriebenen Stundenzahlen.</p> <p>Um die Qualitätssicherung der Lehre auch weiterhin zu gewährleisten sollten flexiblerer Stellschrauben implementiert, sowie ausreichend finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Weiterhin muss der Lehre auch in Berufungsverfahren ein größerer Stellenwert beigemessen werden. Außerdem sollte in der Approbationsordnung festgehalten werden, dass sich die Lehre nach "best evidence in medical education" ausrichten muss, solange dies im Bereich des Möglichen der Fakultäten liegt.</p> <p>Um den Studierenden den Zugang zu Wissenschaft zu erleichtern, muss durch die Approbationsordnung Freiraum für das selbstständige Erstellen einer</p>

		wissenschaftlichen Arbeit geschaffen werden.
Reduktion der Lehrinhalte des Medizinstudiums auf ein konsentiertes Kerncurriculum	Fakultäten	Es muss Aufgabe der Fakultäten sein, ein Kerncurriculum für die medizinische Ausbildung zu konsentieren. Dieses muss gleichzeitig einer kompetenzorientierten Ausbildung gerecht werden und in der Ausgestaltung Freiräume für wissenschaftliche Arbeit und individuelle Schwerpunktsetzung erlauben. Daher muss es zwingend mit einer Reduktion der Lehrinhalte einhergehen, die auf Basis einer curricularen Kartierung stattfinden sollte. Das Kerncurriculum muss stets auf Aktualität und Relevanz geprüft und gegebenenfalls modifiziert werden.

Themenblock „Stärkung der Allgemeinmedizin im Studium“

Maßnahme	Adressat	Anmerkungen
Longitudinale Implementierung der Allgemeinmedizin	Fakultäten	Durch die Implementierung modularisierter, longitudinal in die Ausbildung integrierter Lehrangebote, welche in enger Kooperation mit anderen Fächern mit Schnittstellen zur Allgemeinmedizin geschaffen werden sollen, folgt eine Steigerung der Sichtbarkeit des Faches Allgemeinmedizin und des Verständnisses der Studierenden für die Kernaufgaben der primärärztlichen Versorgung.
Einrichtung allgemeinmedizinischer Lehrstühle an allen medizinischen Fakultäten	Fakultäten	Durch die Einrichtung von Lehrstühlen für Allgemeinmedizin an allen Fakultäten in Deutschland kann eine longitudinale Integration in die medizinische Ausbildung in enger Zusammenarbeit mit den anderen Fächern vorangetrieben werden. Auch die Forschung und Präsenz der Allgemeinmedizin würde durch einen

		Lehrstuhl gestärkt, was zur Attraktivität des Bereichs beitragen könnte.
Einrichtung von Förderprogrammen für besonders am Fach Allgemeinmedizin interessierte Studierende	Fachgesellschaften, Verbände, Fakultäten	Statt Quoten oder Zwänge für alle Studierenden einzuführen, spricht sich die bvmd für zusätzliche Förderprogramme und Wahlangebote aus, die interessierten Studierenden die Möglichkeit bieten, einen Einblick in die Arbeit von Allgemeinmedizinern und Allgemeinmedizinerinnen auf dem Land zu gewinnen.